

waltungsvorschriften gestraft werden. Die Kommission stellt den Antrag, diese Bestimmung aus dem Gesetze zu streichen, weil der §. 26 der Verfassungs-Urkunde bestimme: Niemand darf anders als in den durch das Gesetz bestimmten Fällen bestraft werden. v. Knapp: Hiedurch würde man der Steuerbehörde eine Ermächtigung entziehen, welche jeder Schultheiß hat. Es muß in der Kompetenz der Verwaltung liegen, den täglich neuen Schlichen und Piffen der Defraudanten zu begegnen. Diese Bestimmung werde in andern Gesetzen, z. B. dem Polizeistraf-, Branntweinsteuer-, Zollstrafgesetze seit Jahren vollzogen.

Es wird der Kommissionsantrag angenommen. Nach Ziff. 2 des Entwurfs soll Beihilfe und Begünstigung von Controlevergehen mit Geldbuße bis zu 30 fl. bestraft werden. Die Mehrheit der Kommission will nur die Begünstigung eines erschweren Controlevergehens bestraft wissen. Diesem wird entsprochen und dem Entwurfe zugestimmt.

Zu Ziff. 3 ist die Bestimmung enthalten, daß wenn ein Angeschuldigter nachweist, daß er eine Steuergeldföhrung nicht habe verüben wollen, statt der nach Art. 23, 25, 27, 28 verwirkten Strafe eine Controlestrafe bis zu 30 fl. zu erkennen ist.

Der Regierungsentwurf wird angenommen, mit dem von der Kommission beantragten Beisatz: Wenn ein der Beihilfe zu einer Uebertretung dieses Gesetzes Angeschuldigter nachweist, daß er zu einer solchen nicht habe Beihilfe leisten können oder wollen, so ist er straffrei zu lassen. Die Art. 31 und 32, welche dem Branntweinsteuer-gesetz entnommen sind, werden ohne Diskussion genehmigt. Art. 33 setzt fest, daß die Verfolgung der Uebertretungen dieses Gesetzes, sowie das Recht der Nachforderung zurückgebliebener und zur Rückforderung zu viel bezahlter Abgaben in drei Jahren verfährt.

Art. 34, 35 und 36 werden von der Kammer durchaus angenommen. Art. 37: Das Steuerpersonal ist zur Visitation der Schenkgefasse und Keller der Wirthe, bei welchen die Abgabe im Wege des Abstichs ermittelt wird, berechtigt und verpflichtet. Eigentliche Hausfuchungen dagegen dürfen nur nach Maßgabe der Strafprozessordnung von 1843 stattfinden, mit der einzigen Abweichung, daß der erste Absatz des Art. 240 derselben auf Untersuchungsfachen, welche gegenwärtigem Gesetze unterliegen, keine Anwendung leidet.

Die Kommission stellt hiermit den Antrag: Papiere dürfen bei den Hausfuchungen nicht in Beschlag genommen werden. Hiemit ist die Kammer einverstanden. Die beiden letzten Artikel des Entwurfs enthalten transitorische Bestimmungen, die keine Beanstandung erleiden. Hiemit ist der Entwurf ganz durchberathen. (A. d. H. T.)

Bachnang. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai 1853 wurde das Gartenhaus des Herrn Stadtschultheißen Schmückle vis à vis dem Köhler'schen Bierkeller, am Weg nach Erbsetten, beschädigt, und mehrere Rosen- u. Syrinfen-Bäumchen abgebrochen. In heutiger Sitzung des Gemeinderaths wurde beschloffen, dem Herrn Stadtschul-

theißen Schmückle den verursachten Schaden zu ersetzen, und demjenigen, welcher den Thäter namhaft macht, so daß er zur Strafe gezogen werden kann, eine Belohnung von 25 fl. aus der Stadtkasse zu verwilligen, was hiemit bekannt gemacht wird. Durch die verübte Bosheit wurde nicht Herr Stadtschultheiß Schmückle sondern die Gemeindefasse in Schaden versetzt.

Den 3. Mai 1853. Gemeinderath.  
Für den Vorstand: A. B. Höchel.



**Winnenden.** Naturalienpreise v. 28. April 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	30	12	12	—	—
" Dinkel . . .	7	20	6	22	4	—
" Roggen . . .	10	8	9	36	9	30
" Gerste . . .	9	36	9	4	8	32
" Haber . . .	5	9	4	42	4	30
1 Eimri Weizen . . .	1	36	1	32	1	28
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	16	1	12	—	—
" Erbsen . . .	1	54	1	45	1	40
" Linsen . . .	1	52	1	50	1	48
" Wicken . . .	1	12	1	4	—	54
" Welschkorn . . .	1	40	1	36	1	32
" Ackerbohnen . . .	1	20	1	16	1	14
1 Maas Hirsen . . . . .	—	9	—	—	—	—

**Hall.** Naturalienpreise vom 30. April 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	56	13	27	12	16
" Roggen . . .	12	24	12	12	12	—
" Gemischt . . .	12	—	10	40	10	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	—	8	38	8	—
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn.** Naturalienpreise vom 30. April 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	—	13	33	12	45
" Dinkel . . .	6	40	6	19	4	—
" Weizen . . .	13	54	13	48	10	—
" Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	40	8	11	7	20
" Gemischt . . .	—	—	9	—	—	—
" Haber . . .	4	48	4	25	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezirk dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup> 36. Freitag den 6. Mai 1853.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

### Kraftloserklärung eines Pfandscheins.

Die Weber Georg Kübler'schen Eheleute von Oberbrüden haben unterm 6. März 1829 für ein bei Michael Mezger vom Ungeheuerhof aufgenommenes Kapital von 100 fl. einen Pfandschein ausgestellt, und soll dieser verloren gegangen seyn.

Der unbekannte Eigenthümer dieses Pfandscheins wird nun aufgefördert, seine Ansprüche unter Vorlegung des Pfandscheines geltend zu machen, widrigenfalls letzterer für kraftlos erklärt würde.

Den 2. Mai 1853.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

Bachnang.

### Kraftloserklärung eines Pfandscheins.

Der von Christoph Wieland von Oberbrüden unterm 9. September 1828 für ein bei Friedrich Heinrich von da aufgenommenes Darlehen von 100 fl. ausgestellt Pfandschein ist verloren gegangen; es wird deshalb auf Ansuchen der Betheiligten der unbekannte Inhaber des Pfandscheines aufgefördert, seine Ansprüche binnen 30 Tagen unter Vorlegung des Pfandscheines bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt würde.

Den 2. Mai 1853.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

Bachnang.

### Kraftloserklärung eines Pfandscheins.

Die Weber Johannes Traub'schen Eheleute von Oberbrüden haben unterm 28. Juli 1834 der

Pflegschaft der zwei Horn'schen Kinder von da für ein Anlehen von 200 fl. einen Pfandschein ausgestellt und ist dieser verloren gegangen. Der unbekannte Eigenthümer des Pfandscheines wird aufgefördert, binnen 30 Tagen seine Ansprüche bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos erklärt würde.

Den 2. Mai 1853.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

Bachnang.

### Kraftloserklärung eines Pfandscheins.

Die Wilhelm Schönmänn'schen Eheleute von Oberbrüden haben von Christian Friz von da ein Anlehen von 283 fl. aufgenommen und hiefür unterm 27. Januar 1851 einen Pfandschein ausgestellt, welcher verloren gegangen ist. Der unbekannte Inhaber dieses Pfandscheines wird nun aufgefördert, seine Ansprüche unter Vorlegung des Pfandscheines binnen 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt würde.

Den 2. Mai 1853.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

Bachnang.

### Kraftloserklärung eines Pfandscheins.

Ein von den Weber Friedrich Seig'schen Eheleuten in Mittelbrüden unterm 17. Juni 1829 gegen die Dill'sche Pflegschaft daselbst ausgestellt Pfandschein über 50 fl. soll verloren gegangen seyn; es wird nun der unbekannte Inhaber desselben aufgefördert, binnen 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle seine Ansprüche unter Vorlegung des Pfandscheines

geltend zu machen, widrigenfalls letzterer für kraftlos erklärt würde.

Den 2. Mai 1853.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

**Bachnung. (Auswanderung.)**

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen wandern folgende Personen aus:

**I. nach Baden:**

Theodor Schmäcke, lediger Bierbrauer von Bachnung.

**II. nach Nordamerika:**

Johann Friedrich Randecker, von Vorderwesterfurt, Gemeinde Murrhardt, Wilhelm Friedrich Welz von Lippoldsweiler, Johannes Föll, Bauer mit Frau und einem Kinde von Steinbach,

Johann Adam Heller, ledig von Steinbach, Johann Gottlieb Sanzenbacher von Steinbach,

Gottlieb Schreiber von Zell, Gemeinde Reichenberg,

Christian Heinrich Zügel, Schreiner von Murrhardt,

Johann Gottlieb Benkeser, Schuster von Gaisbühl, Gemeinde Murrhardt,

Johann Heinrich Albert Horn, Kellner von Murrhardt,

Johann Ludwig Ludwig, Weber mit Frau und 2 Söhnen von Unterschönthal, Gemeinde Bachnung.

**Bachnung. (Haus = Verkauf.)**

Am Samstag den 4. Juni 1853

Vormittags 11 Uhr

wird auf hiesigem Rathhause dem Sailer Christian Käferle hier,

2/3 an einem zweistöckigen Wohnhause auf der Staig, Anschlag 200 fl. zum wiederholten Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 2. Mai 1853.

Stadtschultheißenamt.  
Schmäcke.

**Bachnung.**

**Haus- und Güter = Verkauf.**

Aus dem Nachlaß der Schuhmacher Sammet Wittwe hier werden am

Mittwoch den 11. Mai

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt am Zwischenackerle nebst 4 Aith. Garten dabei, angeschlagen zu 400 fl.

2/3 Mrg. 18 Aith. Acker im Seehoffeld 88 fl.

2/3 Mrg. 3/4 Aith. in der hintern Thaus 60 fl.

2/3 Mrg. 6,8 Aith. im Seelacher Feld 30 fl.  
2/3 Mrg. am Zeller Weg 80 fl.  
15,4 Aith. in der Katharinenplaisir 10 fl.  
Etwaige Liebhaber können mit dem Pfleger Löwenwirth Binçon vorläufig einen Kauf abschließen.

**Spiegelberg.**

**Gläubiger Aufruf.**

Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens von Jakob Wieland zu Vorderbüchelberg ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 11. Mai d. J.

Morgens 7 Uhr

anberaumt, wozu alle Gläubiger und Bürgen desselben mit dem Bemerken auf das Rathhaus zu Spiegelberg vorgeladen werden, daß von den nichterscheinenden bekannten Gläubigern angenommen wird, sie treten hinsichtlich des Abschlusses eines Borge- oder Nachlassvergleichs der Erklärung der Mehrheit ihrer Kategorie bei, und daß etwaige unbekannte Gläubiger, welche nicht erscheinen und nicht schriftlich liquidiren, gänzlich unberücksichtigt bleiben.

Den 25. April 1853.

K. Amtsnotariat Murrhardt und Gemeinderath Spiegelberg.  
vdt. Amtsnotar Häcker.

**Sandlieferungs = Accorde.**

Höherer Weisung gemäß werden wiederholte Accorde über Lieferung des Sandes zu Einmalzung nachbenannter im Bau begriffener Straßen vorgenommen werden, wobei bemerkt wird, daß nicht nur Murrsand, sondern auch reiner Grubensand geliefert werden darf,

am Montag den 9. Mai

Morgens 7 Uhr

auf dem Rathhause zu Bachnung für die Straße von Bachnung nach Herdtmannsweiler, an demselben Tage Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Sulzbach für die Straße von Sulzbach nach Bartenbach. Die betreffenden Ortsvorstände werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg.  
D ö r i n g.

Rottmannsberg, Gemeindeverbands Oberbrüden.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Die zur Gantmasse des Friedrich Kugler, Bauers dahier gehörige Liegenschaft, bestehend in:



einem zweistöckigen Wohn-

haus mit Scheuer,

1/2 an einer Sägmühle,

1 Viertel Garten,

9 Mrg. 3 Brtl. Acker,

7 Mrg. 2 Brtl. Wiesen,

2 Brtl. Weinberge und

5 Mrg. Waldungen,

im Gesamtwerth von 2520 fl.,

wird am Donnerstag den 26. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause verkauft, wozu zahlungsfähige Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 23. April 1853.

Schultheißenamt.

Rottmannsberg, Gemeinde Oberbrüden.

**Erster Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantmasse des Michael Koller, Bauern von hier, werden oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge nachstehende Realitäten, als:

ein neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach mit steinernem Stock, die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung nebst Scheuer,  
2 1/2 Brtl. Garten,  
16 Mrg. Acker,  
14 Mrg. Wiesen,  
3 Brtl. Weinberge und  
14 Mrg. Waldungen,

im Gesamt-Anschlage von 5030 fl., am Donnerstag den 26. Mai d. J. Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Oberbrüden verkauft, wozu die Liebhaber — mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — andurch eingeladen werden.

Den 23. April 1853.

Schultheißenamt.

Oberbrüden.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Gottlieb Franz, Schusters dahier, werden am Mittwoch den 25. Mai d. J. Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit Viehstall, Backofen, Scheuer und Wagenhütte,

1/2 Viertel Garten,

3 Mrg. 1/2 Brtl. Acker,

4 Mrg. Wiesen und

3 1/2 Brtl. Weinberge,

im Gesamt-Anschlag 1560 fl.,

im öffentlichen Aufstreiche verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. April 1853.

Schultheißenamt.

Oberweiffach.

**Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantmasse des Georg Seeger, Küblers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 28. Mai d. J.

Mittags 1 Uhr

in hiesigem Gemeinderathszimmer zum öffentlichen Verkauf:

Ein 2stöckiges Wohnhaus, tarirt 170 fl.  
2/3 Mrg. 6,3 Aith. Acker, tarirt 30 fl.  
1 Mrg. 44,8 Aith. Wiesen, tarirt 164 fl.  
2/3 Mrg. 1,3 Aith. Weinberg, tarirt 66 fl.

Zusammen 430 fl.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. April 1853.

Schultheißenamt.

**Unterweiffach. (Eichen = Verkauf.)**

In dem Gemeinewald Harbt werden gegen baar Geld 20 Stück große und eine große Partie kleinere Eichen für Wagner etc. verkauft, wozu man Liebhaber auf den 9. Mai Morgens 8 Uhr einladet.

Den 30. April 1853.

Schultheißenamt.

Sauerhof, Gemeindeverbands Lippoldsweiler.

**Hofguts = Verpachtung.**

Die der württembergischen Sparkasse zugefallenen Gebäude und Hofgüter des Jakob Schneider auf dem Sauerhof, bestehend in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, Scheuer, Laubhütte und Kelterantheil, und ungefähr 14 Mrg. Acker, Wiesen und Weinbergen werden nächsten

Samstag den 7. Mai Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Hohnweiler im Einzelnen oder im Ganzen auf einige Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Reichenberg.

**Eichen = Verkauf.**

Aus den hiesigen Gemeinewaldungen werden am Donnerstag den 12. d. M., 10 Stück stärkere Baueichen im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden. Anfang Morgens 9 Uhr.

Den 4. Mai 1853.

Schultheißenamt.  
M o l t.

**Privat = Anzeigen.**

**Morgen- und Abendsegen**

auf

alle Tage des Jahrs.

Herausgegeben von

**Eduard Reichmann,**

Diakonus an der Stiftskirche zu Stuttgart,

unter Mitwirkung der Herren

Amtsdekan Gerold in Stuttgart, Pfarrer Staud in Kornthal und anderer christlicher Freunde.

Die verehrlichen Abonnenten werden hiemit unterrichtet, daß die fünfte Lieferung eingetroffen und gegen Entrichtung von 12 fr. abgeholt werden kann bei

J. Berthold.

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia.“

Folgendes sind die Resultate der in der am 2. April d. J. stattgehabten General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1852.

Grundkapital	5,250,000	Gulden
Gesamte Reserven	1,815,350	"
Prämien-Einnahme für 1852	1,302,943	"
Zinsen-Einnahme	136,103	"
	1,439,046	"

Die am 31. Dezember 1852 laufende Versicherungs-Summe betrug 645,181,717 Gulden.

Vollständige Abschlüsse liegen bei dem Unterzeichneten zur Mittheilung an Jedem, der sich für die Anstalt interessirt, bereit.

Bachnang, den 14. April 1853.

Der Agent  
**S. Leopold.**

Bachnang.

#### Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Da ich eben meine seitherige Wohnung bei Herrn Metzgermeister Schweinle verlassen und zu dem Heilbronner Boten, Herrn Pfizenmayer, in die Kesselgasse übergezogen bin, so erachte ich es für meine Pflicht, meine Gönner und Freunde davon in Kenntniß zu setzen, mit der höflichen Bitte, mir auch in meiner neuen Wohnung ihr Wohlwollen zu schenken, und empfehle mich in Anfertigung jeder Gattung Kleidungsstücke unter Versicherung moderner und billiger Bedienung.

Wilh. K e f, Schneidermeister.

#### Bachnang. (Aufforderung.)

In der Nacht vom 1./2. l. M. wurde der Garten des Stadtschultheiß Sch mü c k l e von hier, insbesondere durch Vernichtung von Blumenstöcken, verwüßt.

Da ein derartiger Frevel, der das Eigenthum der Privaten wie öffentlicher Diener auf das höchste gefährdet, die strengste Ahndung erheischt, so ergeht an Jedermann, der irgend welche Verdachtsgründe gegen eine bestimmte Person kennt, die Aufforderung, solche ungesäumt mündlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zur Anzeige zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß man sich zu dem Ordnungssinn der hiesigen Bürgerschaft versteht, daß sie dieser Aufforderung mit Eifer nachkommen und es so möglich machen werde, den der öffentlichen Sicherheit so gefährlichen Freveler zur gebührenden Strafe zu ziehen.

Den 4. Mai 1853.

R. Oberamtsgericht.  
G. A. S c h i c h a r d t.

#### Bachnang. (Empfehlung.)

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß nun wieder alle Sorten schwarzer Zeugstiefeln, sowie Sommerzeugstiefeln nach dem neuesten Geschmack, gut und solid gearbeitet; eine schöne Auswahl von Haus- schuhen und Kinderschuhen, so wie alle Sorten Lederwaaren von jeder Gattung und Größe bei mir

vorräthig und zu ganz billigen Preisen zu haben sind.

David Stelzer, junior,  
Schuhmachermeister,  
wohnt bei der Post.

Bachnang. [Wohnhaus und Gerbereiwerkstätte feil.] Der Unterzeichnete ist Willens auszuwandern, und bietet deswegen sein Wohnhaus mit absonderter Gerbereiwerkstätte in der Aspacher Vorstadt zum Kauf an.

Liebhaber können täglich Augenschein nehmen und mit mir oder Herrn Kronenwirth Breuning er Kaufsofferte machen.

Daniel G ö b, Rothgerber.

Bachnang. Guter Most, die Maas zu 8 fr., wie auch Mischlingwein, die Maas zu 10 fr., ist zu haben bei  
Bäcker Jung.

Bachnang. Guten alten Frucht- und Zwetschgenbranntwein verkauft billig

C. Fischer z. gr. Baum.

Bachnang. Der Unterzeichnete hat nächsten Sonntag den Dreißelndaktag, wozu er höflichst einladet.  
Bäcker Klumpp.

Weingarten.  
**Anzeige.**

Die Unterzeichneten zeigen hiermit ergebenst an, daß sie unterm Heutigen auf hiesigem Plage eine Häute- und Lederhandlung unter der Firma

#### Gebrüder Bär

errichtet haben. Dankend für das uns bisher geschenkte Zutrauen, bitten wir, solches der neuen Firma auch bewahren zu wollen.

Weingarten, im April 1853.

Simon Bär.  
Ekan Bär.

Sulzbach. Ein noch in gutem Zustand befindliches Chaisen-Geschirr hat billig zu verkaufen  
Christian Schieber, Sattler.

Bartenbach, Gemeinde Sulzbach.

#### Einstecher - Besuch.

Der Unterzeichnete sucht für den Rest einer Kapitulationszeit von noch 3 Jahren einen Einstecher.  
Den 4. Mai 1853.

Johann Jakob Mauser.

#### Die Dankbarkeit vergiß nicht.

Aus der Zeit der französischen Revolution, von  
W. D. von Horn.

(Fortsetzung.)

Der Mann, der großes Mitleid mit dem Jüngling hatte, lief selber hin zu Herrn Brandeau, und dieser kam mit ihm zurück.

Persönlich kannten sich Beide nicht, aber Franz hatte die Geschäfte mit dem Manne Jahre hindurch selbst geleitet, und konnte ihm bis in die kleinsten Umstände Alles sagen, was sich auf das Verhältnis Brandeau's zu Herrn Laurent bezog; er konnte ihn an Dinge erinnern, die nur Brandeau und Laurent wissen konnten, und bald war Brandeau überzeugt, den Franz Thouret vor sich zu haben, dessen Namen in seinen Handelsbriefen er so oft stehen hatte.

Herr Brandeau war ein redlicher, höchst menschenfreundlicher Mann, der Franz nun sogleich in sein Haus führte, ihn dort bis zu der Zeit zu verpflegen, wo er zur Reise nach Rouen wieder Kräfte würde gesammelt haben. Der wackere Mann sorgte ihm für eine anständige Kleidung, nährte und pflegte ihn, bis er sich erholt hatte, und gab ihm dann noch Reisegelb nach Rouen.

Mit schwerem Herzen sah Franz die Stadt, mit noch schwererem betrat er sie. Sein erster Gang war zum Thore hinaus, nach dem Landhause. Zitternd klopfte er an die Thüre.

Ein unbekannter Herr trat ihm entgegen.

„Ich suche Herrn Laurent!“ sagte er mit bebender Stimme.

„Mein Gott!“ sagte der Herr, „wissen Sie denn nicht daß Herr Laurent als Aristokrat nach Paris geführt und guillotiniert wurde?“

„Aber seine Frau?“ fragte Franz.

„Kann nicht dienen!“ war die kalte Antwort.

„Und dieses Gut?“ — fragte Franz weiter.

„Habe ich als Nationaleigenthum für zehn Tausend Franken ersteigert,“ versetzte der Herr, verbeugte sich kurz und ließ Franz stehen.

Franz wußte nun für's Erste genug, um sich sagen zu können, ein Obdach hast du nicht mehr und von Laurent weiß Niemand etwas. Die Hoffnung, daß er könnte gerettet seyn, stieg in seiner Seele auf.

Er begab sich zu einem alten Handelsfreunde Laurents. Der erschrad, als er ihn sah. „Wo sind Sie gewesen, seit Herrn Laurents Unglück?“ fragte er.

Zum ersten Male erzählte er hier, was er gethan hatte, und der biedere Kaufmann schloß ihn in seine Arme. „Sie sollen bei mir bleiben,“ sagte er, „und in meinem Geschäfte eine Stelle haben!“

Nichts konnte erfreulicher für Franz seyn, der von Allem entblößt war, als Brod und Arbeit zu finden. Mit neuer Lust widmete er sich seiner Thätigkeit, forschte aber zunächst nach dem Schiffer, der an jenem Abend Herrn Laurent gefahren. Da er ihn nicht bestellt hatte, sondern der alte Buchhalter, der indessen gestorben war, so konnte er lange nicht die rechte Spur finden, denn der Schiffer wagte es nicht, es zu sagen. Jedoch gelang es ihm endlich mit Hilfe seines Freundes, des Schreibers auf der Mairie, ihn ausfindig zu machen.

Franz rollten die Thränen über die Wangen, als er hörte, wie es so viele Mühe gekostet, Herrn Laurent von der Rückkehr zurück zu halten; aber er gewann doch die beruhigende Ueberzeugung, daß sie damals die Mühle an der Seine glücklich erreicht hätten. Nun schrieb er an den Müller, der noch lebte und empfing von hier wieder für eine sehr bedeutende Strecke ihrer Flucht gute Nachrichten. Jetzt begann er der Hoffnung sich hinzugeben, daß sie noch leben könnten, und ersuchte seinen Prinzipal um Erkundigung in Genf. So gewann er denn endlich nach etwa drei Monaten die Ueberzeugung, die beiden Pflegeeltern lebten noch und seyen in Genf.

Von nun an hatte er auch keinen Augenblick Ruhe mehr. Es zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zu denen hin, die er mit seiner ganzen Liebe umfaßte.

So ungerne auch sein Herr die Entfernung des zuverlässigen und geschickten Arbeiters in seinem Handelsgeschäfte vermied, so konnte er doch ihn nicht zurückhalten, und Franz reiste endlich, von den besten Wünschen begleitet, ab.

Es war in den Tagen, wo die Natur eben wieder in ihrer vollen Schönheit erwacht und die Fülle ihrer Blumen und Blüten überall entfaltet. Der See lag da, wie ein Silberpiegel, und nur das leise Wehen der Frühlingsluft kräuselte seine Wellen. Die Alpen waren noch mit ihrem weißen Schneegewande bekleidet; aber dieses weiße Gewand schimmerte heute so rosig im Strahle der Sonne. Die Vorberge des See's und die Berge des Waadtlandes waren schon in's lichte Frühlingsgrün gekleidet. Ueberall sah man die fleißigen Arbeiter in den Weinbergen und auf dem Felde beschäftigt.

„Geh' doch hinaus, lieber Laurent,“ sagte Frau Laurent zu ihrem Gatten, „und athme die würzige Frühlingsluft! Ich würde Dich gerne begleiten, hätte nicht eine Freundin mir ihren Besuch angekündigt. Geh' doch, ich bitte Dich! Deine Schwermuth wird mit jedem Tage größer!“

Herr Laurent, der in einem Sessel gesessen und stille vor sich hingeblickt hatte, seufzte tief auf, nahm aber schweigend Stock und Hut und gieng.

„Ach,“ seufzte die gute Frau Laurent, „ich fürchte, er wird noch ganz tiefsinnig, wenn wir nicht eine Nachricht von Franz erhalten! Und doch muß ich befürchten, daß ihn der Tod betroffen hat. Der gute, treue, dankbare Franz!“

Sie setzte sich in den Sessel ihres Gatten und weinte leise vor sich hin.

Da klopfte es leise an die Thüre. Schnell wischte Frau Laurent ihre Thränen ab, weil sie glaubte, es sey ihre Freundin, die Klopfe. Auf ihren Ruf gieng die Thüre auf und —

Frau Laurent zitterte am ganzen Leibe. Sie sprang auf und sank wieder in den Sessel. „Franz!“ rief sie dann und breitete ihre Arme gegen ihn aus. „Bist Du's? Lebst Du?“

Franz konnte vor Thränen kaum reden; er fiel in die Arme seiner zweiten Mutter!

Ach, es ist umsonst, wenn man mit Worten eine solche Freude zu schildern versuchen wollte. Da hört die Nacht des Wortes auf und die Sprache hat keinen Ausdruck für ein solches Gefühl.

(Schluß folgt.)

### Tages - Ereignisse.

— Nach Dr. Eisenlohr's Prophezeiung hätten wir einen angenehmen Wonnemonat zu erwarten, er schreibt nämlich: „In den ersten zehn Tagen bei hohem Barometerstand und östlichen Winden schön und bedeutend warm, wahrscheinlich über 20 Grad; darauf fallendes Barometer, SW-Wind, Abkühlung mit Gewitterregen, jedoch meistens warm und schön; gegen das Ende des Monats ziemlich tiefer Barometerstand, mäßig warm mit SW-Wind und theils schönem, theils veränderlichem Wetter. — Im Durchschnitt Barometerstand mittelmäßig, vielleicht etwas tiefer als gewöhnlich. Die Temperatur bedeutend warm, oft auf und über 20 Grad; Nachfröste sind nicht zu befürchten. SW. häufiger als NO. Viele schöne Tage, nicht häufig Regen, aber mehrere Gewitter. — Die Regenmenge ziemlich gering.

— Unter die bedenklichen Länder, wo leider religiöse Zwistigkeiten stark hervortreten und die Bewohner trennen, gehört auch Holland. Die dortigen Verhältnisse erinnern an die Zeiten, wo das katholische Belgien von dem protestantischen Holland sich trennte. Von ganzem Herzen ist zu wünschen, daß die Kammer-Debatten dort nicht jenen bitteren und herben Charakter annehmen, der die beiden friedlich neben einander bestehenden Confessionen leicht in ein gespanntes und feindseliges Verhältnis bringt. Leider treten auch in Preußen die religiösen und kirchlichen Zwistigkeiten schroff hervor. Man fordert z. B. die Verwendung der Jesuitengüter im alleinigen Interesse der katholischen Kirchen und Schulen.

— So kostbare Briefe, wie Meister Liebig in München, der Chemiker, schreibt Keiner; nach England hat er einen geschrieben, der seine Millionen werth war. Für viele Millionen Pfunde jährlich schicken die größten Londoner Brauer Bitter-Ale nach Indien und Australien, es war eins der besten Ausfuhrgeschäfte. Aber plötzlich wollte weder in Indien noch Australien, noch in den drei Königreichen Großbritanniens Einer einen Tropfen Bier trinken; denn Niemand wollte vergiftet seyn; in dem berühmten Ale sollte Strichnin, eins der feinsten Gifte seyn, und Niemand dachte daran, daß die

Franzosen mit dem feinen Gift nur dem englischen Handel beikommen wollten. Die Brauer waren ruiniert und verzweifelt, bis einer den glücklichen Einfall hatte, Herrn Liebig, der in England die erste Autorität in Giften ist, ein Fäßchen zu schicken, da er sich vor den feinsten Giften nicht fürchtet. Auf dem Boden des Fäßchens fand er richtig das Gift und schrieb sofort einen offenen Brief nach England: das Bier ist trefflich und gesund, und das französische Gift der Verläumdung schadet nur den Nichttrinkern. Ich bitte mir ein neues Fäßchen aus. Seitdem trinkt die alte englische und die neue Welt Ale fleißiger als je, und wenn Liebig hinüberkommt, hat er überall einen Trunk frei.

— Die Königin von England, welche den Wonnemonat auf der Insel Wight hinbringen wird, hat den König von Hannover zu Gevatter gebeten. Man sagt, auch der Prinz von Preußen werde mit Gemahlin zur Taufe nach London kommen.

— Aus München vom 18. April schreibt man: „Demächst wird eine polizeiliche Verordnung erscheinen, wonach der dienenden Klasse das Tragen eleganter und kostbarer Kleidungsstücke, sowie insbesondere den Dienstmädchen das Tragen von Damenhüten aller Art nicht mehr gestattet, und dem bei den niedern Klassen immer mehr überhandnehmenden Luxus in durchgreifender Weise begegnet werden soll.“

— Auch in Berlin geht man mit dem Plane um, dem Kleiderluxus der Dienstmoten durch eine besondere Verordnung Einhalt zu thun.

— An dem Glaspalast bei New-York, in dem die neue Ausstellung stattfinden soll, arbeiten Tag und Nacht viele tausend Hände. So leicht und hell und schön wie der Londoner wird er aber nicht und man zweifelt sogar, daß er zu rechter Zeit fertig wird. Der Palast liegt 3 1/2 Meilen von New-York, d. h. vor dem Thore; denn alle fünf Minuten geht ein Eisenbahnzug dahin ab, und der Weg kostet nur 7 1/2 Kreuzer. Auf dem Wege wird für den berühmten Kunststreiter Franconi ein Circus gebaut, der 40,000 Zuschauer faßt, wie bei den alten Römern.

— Hamburg, 25. April. Es sind hier Briefe aus London angelangt, welche eine Aufforderung an deutsche Schneidergesellen enthalten, nach London zu kommen, wo sie guten Lohn zu erwarten haben. Ein hiesiges Haus hat den Auftrag, die nach London wollenden Schneidergesellen dahin zu befördern. Theils dadurch, daß viele Schneidergesellen, ja manchmal ganze Werkstellen sammt ihren Meistern nach Australien ausgewandert sind, theils auch dadurch, daß täglich Etablissements in England entstehen, welche Kleider zum Export nach Australien und Californien anfertigen lassen, ist dieser Mangel an Schneidergesellen in England entstanden.

— Konstantinopel den 25. April. Die Grabesfrage ist befriedigend für Rußland wie für Frankreich geschlichtet. — Ueber das griechische Patriarchat sind Unterhandlungen angeknüpft. — Die Rüstungen sind eingestellt. (L. Dep.)

— Am 6. April d. J. ereignete sich in Karlsweiler, k. bayr. Gerichts Pfarrrkirchen, ein schrecklicher Vorfall, der zur allgemeinen Kenntniß schon deswegen kommen muß, weil ähnliches Unglück ohne Warnung leicht an anderen Orten sich zutragen könnte. Der 10jährige Knabe Joseph Grubauer, Häuslerssohn von Karlsweiler, fand an dem Nicht sehr entfernt vorüberfließenden Sulzbach eine Wurzel, nahm sie mit sich und gab sie, nachdem er einen kleinen Antheil hiervon genossen, seinen 2 Geschwistern, Ludwig, 6 Jahre und Anna, 5 Jahre alt, zum Essen. Kaum hatten die Kinder die Wurzel verzehrt, als sie schon zu weinen anfingen und über heftiges Leibweh sich beklagten. Schnell traten alle Erscheinungen einer narfotischen (betäubenden) Vergiftung ein und binnen einer Stunde waren die zwei letztgenannten Kinder Leichen. Der 10jährige Knabe Joseph entgieng dem nahen Tode nur deswegen, weil er weniger genossen und ein Brechmittel, (welches die anderen Kinder schon todt angetroffen) ihn hinreichend entleerte. Nach 2 Tagen noch hätte er sehr erweiterte Pupillen (Augensterne) als Beweise vorausgegangener narfotischer Vergiftung. Nothwendig dürfte es erscheinen, daß die Kinder von Seite der Lehrer und Eltern, namentlich im Frühjahr, aufmerksam gemacht würden, keine Frucht, keine Beere und keine Wurzel zu essen, die sie nicht kennen; ferner sollten in jedem Schulzimmer gut gemalte Abbildungen von Giftpflanzen hängen, noch besser wäre es, die bei uns bekanntesten den Kindern im natürlichen Wuchse jährlich zu zeigen und sie damit bekannt zu machen.

— Wilhelm Bauer aus München, welcher im vorigen Sommer zu aller Erstaunen das von ihm erfundene Modell eines unter dem Wasser nach allen beliebigen Richtungen hin tauchenden Schiffes sehen ließ, und dieses sein Modell auch in London zur Ansicht brachte, kehrt dieser Tage wieder nach London zurück, um sein in München neuerbautes und vervollkommnetes Modell des Taucherschiffes in London im Großen ausführen zu lassen.

— Stuttgart, 3. Mai. In der gestrigen Sitzung nahm die Kammer der Abgeordneten zuerst die abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer zu dem Gesetze über die Besteuerung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens für Amtskorporations- und Gemeindegewerke an, so daß nun beide Kammern über dieses Gesetz einig gehen. — Hierauf wurde der Vertrag mit verschiedenen andern deutschen Staaten, betreffend die Uebnahme-Ausgewiesener und Heimathloser, gutgeheißen, und zuletzt das Gesetz über die Pensionsberechtigung der Umgeldskommissäre mit allen gegen 7 Stimmen angenommen. — In dieser Sitzung beantwortete auch der Herr Minister des Innern, Frhr. v. Linden, die Interpellation des ritterchaftl. Abgeordneten Frhr. v. Gaisberg, wegen Zurückweisung von Württembergern, die Arbeit in der Schweiz suchen wollten, durch badische Behörden. Nach eingekommenen Berichten der betreffenden Grenzämter, sey bis jetzt eine Klage hierüber amtlich noch nicht angebracht worden. Wenn Württemberger mit den in

Baden vorschrittmäßig von Durchreisenden verlangten Papieren versehen seyen, werden sie nicht zurückgewiesen. Es scheint zwar etwas Derartiges in einigen Grenzämtern vorgekommen zu seyn, jedoch gegen Handwerksgehülfen, welche bekanntlich, wenn sie aus der Schweiz kommen oder in die Schweiz gehen wollen, durch Baden wie durch mehrere andere deutsche Staaten nicht reisen dürfen. Ueberrigens verspricht der Herr Minister des Aeußern dafür zu sorgen, daß solchen Württembergern, die Arbeit bei schweizerischen Eisenbahnen suchen wollen und die nöthigen Ausweis-papiere besitzen, der Durchpaß nicht verwehrt wird. (N. L.)

— Der „Staatsanzeiger“, der sich öfter mit der Frage von der Verarmung und den Mitteln zu ihrer Abhülfe befaßt, widmet heute einen längeren Artikel „Ein Wort an und für die Weingärtner“ überschrieben dem Weingärtnerstande und wie ihm wieder aufzuhelfen sey. Darin ist dargethan, daß wegen immer allgemeiner werdenden Biertrinkens und des vielen in unserem Lande erzeugten Obstmosses, sowie wegen der auswärtigen Concurrenz der Weinbau zu beschränken sey und zwar auf die besseren Lagen und veredelte Rebsorten, und daß für die geringeren Weinberglagen dringend geboten sey, hier den Weinbau endlich aufzugeben und sich an andern Kulturarten, namentlich Handelspflanzen, als Tabak, Hopfen, sodann feinere Obstsorten u. zu halten. In Stuttgart, wo gleichfalls noch viele Weinberge geringerer Lagen seyen, könne auch der Gemüsebau noch mehr ausgedehnt werden. Der Verfasser will, daß namentlich Gemeinden und landwirtschaftliche Vereine zu solchen Kulturänderungen die Hand bieten. Insbesondere hält der Referent viel auf eine veredelte Obstbaumzucht und häufigeres Anpflanzen von Tafelobst, womit allerdings z. B. in Frankreich ungeheure Summen gewonnen werden.

— Wie versichert wird, ist Generalleutnant v. Spizemberg als General und erster Adjutant S. M. des Königs in Ruhestand verest worden. Zum ersten Adjutanten S. M. ist Generalmajor Frhr. v. Ulrichshausen vorgerückt. — Der Hr. Direktor des k. Geh. Kabinetts Frhr. v. Maucier ist zum Staatsrath befördert und dem Hrn. Minister Fr. v. Neurath der Friedrichsorden verliehen worden.

— S. M. der König wird dem Vernehmen nach sich bis Mitte Mai's wieder wie alljährlich, zum Gebrauch einer Badekur nach Baden-Baden begeben, dessen Luft und Heilquellen der Gesundheit des greisen Königs äußerst zuträglich sich erwiesen haben.

— Stuttgart, 3. Mai. Dieser Tage spielten mehrere Knaben in der Sophienstraße und verursachten, wie es bei solchen Jungen gewöhnlich der Fall ist, einen ziemlich argen Lärm. Ein in der Nähe wohnender Herr, dem derselbe lästig wurde, begieng die sonderbare Unvorsichtigkeit, mit einer Büchse unter sie zu schießen. Mit was sie geladen war, weiß ich nicht, aber die Ladung durchbohrte einem Knaben die Hand; die Sache kam jedoch nicht zur Klage, da sich der Schütze und der Vater des Knaben gütlich verglichen. (H. L.)

— Eslingen, 29. April. Ich versprach kürzlich, über die Verhältnisse der Arbeiter, insbesondere der hiesigen Fabriken, Ihnen einige Notizen zukommen zu lassen, welche nicht ohne Interesse seyn dürften. Unsere Stadt beschäftigt in ihren Fabriken über 2000 Arbeiter, wovon beinahe die Hälfte auf die Kessler'sche Maschinenfabrik und die fgl. Reparaturen-Werkstätte kommt. Diese Etablissements stehen daher nicht nur in Beziehung auf die Zahl, sondern auch in Beziehung des Verdienstes, den die Arbeiter erhalten, sowie ihrer Fabrikate wegen, oben an. Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß das Kessler'sche Etablissement in Beziehung auf Solidität der Einrichtung und der Arbeit mit jedem bestehenden dieser Art rivalisiren kann, ja die geschicktesten Arbeiter, die schon in allen größeren derartigen Geschäften konditionirten, sprechen sich dahin aus, „daß nirgends solidere Arbeit gemacht wurde“, ein Ruhm, der dadurch seine Früchte bereits trägt, daß immer so viele Bestellungen da sind, sogar von Staaten, die selbst Maschinenfabriken besitzen, — daß die Arbeiter nicht nur immer genug zu thun haben, sondern auch ein schönes Geld verdienen. Ich kenne Arbeiter, die schon monatlich bei Accordgeschäften 100 fl. verdienen und manchmal noch mehr; — das sind allerdings geschickte Leute, die man nicht alle Tage haben kann und die es sich angelegen seyn lassen müssen. Aber gerade darin liegt eine Bürgschaft für den guten Gang eines Geschäftes, daß man den, der fähig ist und sich Mühe gibt, auch nach Verdienst belohnt. Leute, wie die Vorsteher dieses Geschäftes, die selbst von der Pike auf dienten, wissen dieses wohl zu würdigen, und sparen deshalb nicht am unechten Orte, — während so manche andere Fabrikanten gegentheilig handeln, aber gewiß nie zu ihrem Frommen. Der einfachste Tagelöhner erhält hier seine 40 Kreuzer, — daher kommt es auch, daß wer Montags die Maschinenfabrik besuchen will, Duzende von Arbeitssuchenden am Hofthor warten sieht, weil Montags sog. Audienztag ist, die, wie Hunderte sich nach den fetten Gefilden Amerika's, nach einem Plätzchen in dieser Fabrik sehnen. Es versteht sich bei einer solchen Zahl von Arbeitern, die aus allen Theilen Europa's zusammengefaßt ist, von selbst, daß die strengste Disciplin herrscht, woher es auch kommen mag, daß außerhalb des Geschäftes im Allgemeinen fast gar keine Excesse vorkommen, wie dieses in andern Fabrikstädten oft häufig der Fall ist.

**B a c n a n g.**

**Liegenschafts - Verkauf.**

In Folge Beschlusses der Gläubiger des resign. Stadtpfleger's Stierlin dahier wird dessen Liegenschaft im Aufstreich verkauft. Dieselbe besteht in:

einem 2stöckigen Wohnhaus in der Hinternaderstraße nebst 40,4 Rth. Gemüsegarten dabei;  
A e e r:

5/8 Mrg. 2,3 Rth. an der Weiffacher Straße, neben Gottfried Bauer,

B a c n a n g, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redaction J. Berthold.

5/8 Mrg. 24,5 Rth. an der Weiffacher Straße, neben Gottfried Eitelger,  
2/8 Mrg. 23,9 Rth. an der Weiffacher Straße, neben Lorenz Bels,  
7/8 Mrg. 31,4 Rth. in Raupenäckern, neben Erhardt Zwink;

**G a r t e n:**

5/8 Mrg. 3,5 Rth. in der Hasenhalden, neben Sonnenwirth Kübler;

**W i e s e n:**

4/8 Mrg. 38,4 Rth. in den Schwiesen, neben Friedrich August Winter,

1/8 Mrg. 0,6 Rth. Land in der Münsterklinge, neben Kaufmann Thumm und Kaufmann Mezger.

Liebhaber hierzu wollen sich bei dem Güterpfleger Gemeinderath Kübler melden.

**B a c n a n g.**

**Gartenwirthschafts - Eröffnung.**

Am nächsten Sonntag eröffne ich meine Gartenwirthschaft mit Lagerbier, wozu höflichst einladet  
Den 5. Mai 1853.



K ö h l e,  
Gastgeber z. Schwanen.

**B a c n a n g.**

**Gartenwirthschafts - Eröffnung.**

Bei günstiger Witterung werde ich nächsten Sonntag meine Gartenwirthschaft eröffnen.  
Wilhelm H a l t z. Engel.



**B a c n a n g. Naturalienpreise v. 4. Mai 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kornen . . .	—	—	13	52	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	7	22	6	19	5	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	12	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	9	36	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	20	4	54	4	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . . . .	—	—	—	—	24	fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes . . . . .	—	—	—	—	6 3/4	Loth.
1 Pfund Kalbfleisch . . . . .	—	—	—	—	8	fr.
" Rindfleisch gemästetes . . . . .	—	—	—	—	8	fr.
" Rindfleisch geringeres . . . . .	—	—	—	—	7	fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte B a c n a n g auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. M a r b a c h, W a i b l i n g e n, W e i n s b e r g, W e l z h e i m zc.

# Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk B a c n a n g und Umgegend.

Nro. 37.

Dienstag den 10. Mai

1853.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

B a c n a n g. [An die Schultheissenämter. Pressante Ladung.] Aus Anlaß der gegenwärtig hier stattfindenden Medicinalvisitation werden folgende Weisungen ertheilt:

- 1) Die Impfbücher sind nächsten Samstag unfehlbar hieher vorzulegen.
- 2) Am Mittwoch den 18. d. M. Vormittags präcis 8 Uhr haben auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen:
  - a) die Wundärzte, versehen mit ihren Prüfungszeugnissen, Impfreigistern, Geburtstagsbüchern und den Verzeichnissen über die ihnen gestatteten Nothvorräthe;
  - b) die Leichenschauer, versehen mit ihren Leichenregistern.

Nachmittags 3 Uhr:

- c) die Thierärzte, versehen mit ihren Prüfungszeugnissen.
- 3) Am Donnerstag den 19. Mai Vormittags 8 Uhr haben auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen: die Hebammen, versehen mit ihren Registern, Prüfungszeugnissen und den gedruckten Instruktionen, so wie mit den in §. 26 ihrer Dienstsanweisung bezeichneten Gegenständen.

Ueber die richtige Eröffnung dieser Vorladung sind von den Betreffenden nächsten Samstag Eröffnungsbefcheinigungen einzusenden.

Den 9. Mai 1853.

Königl. Oberamt.  
H ö r n e r.

**Oberamtsgericht B a c n a n g.**

**Gläubiger - Vorladung in Cont. Sachen.**

In nachgenannten Contsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Lagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so

weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Daniel Wieland von Reichenberg, Donnerstag den 9. Juni 1853 Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 2) Georg Müller von Reichenberg, Donnerstag den 9. Juni 1853 Mittags 2 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 3) Gottlieb Breuninger, Rothgerbers Wittwe